



Publikationen des Deutschen Archäologischen Instituts

---

Simone Killen

## Olympia, Griechenland. Zu den Fundmünzen und ihrer Bearbeitung durch Peter Robert Franke. Die Forschungsarbeiten von 2021 bis 2023

e-Forschungsberichte Faszikel 1 (2024) 1–14 (§)

<https://doi.org/10.34780/e5k61d11>

**Herausgebende Institution / Publisher:**  
Deutsches Archäologisches Institut

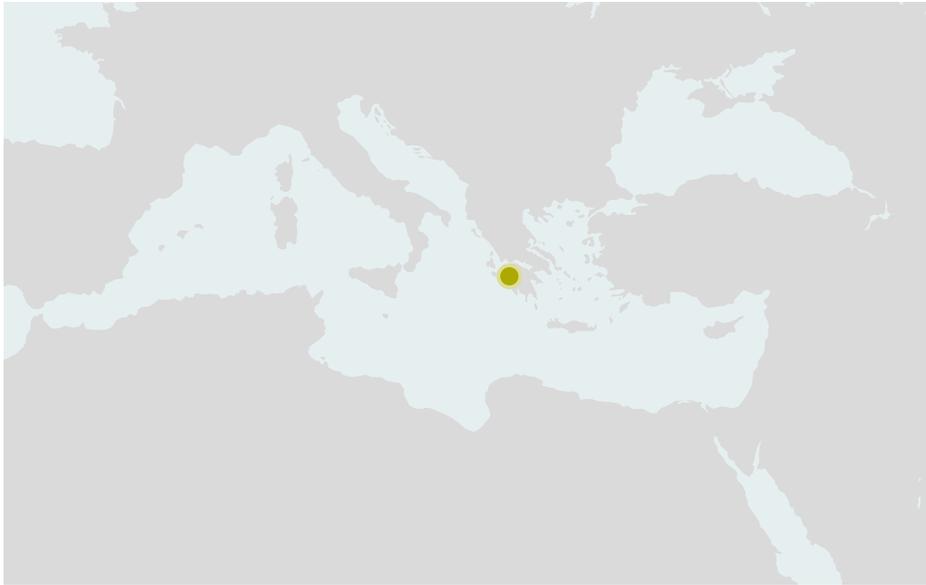
**Copyright (Digital Edition) © 2024 Deutsches Archäologisches Institut**  
Deutsches Archäologisches Institut, Zentrale, Podbielskiallee 69–71, 14195 Berlin, Tel: +49 30 187711-0  
Email: [info@dainst.de](mailto:info@dainst.de) | Web: <https://www.dainst.org>

### **Nutzungsbedingungen:**

Mit dem Herunterladen erkennen Sie die [Nutzungsbedingungen](#) von iDAI.publications an. Sofern in dem Dokument nichts anderes ausdrücklich vermerkt ist, gelten folgende Nutzungsbedingungen: Die Nutzung der Inhalte ist ausschließlich privaten Nutzerinnen / Nutzern für den eigenen wissenschaftlichen und sonstigen privaten Gebrauch gestattet. Sämtliche Texte, Bilder und sonstige Inhalte in diesem Dokument unterliegen dem Schutz des Urheberrechts gemäß dem Urheberrechtsgesetz der Bundesrepublik Deutschland. Die Inhalte können von Ihnen nur dann genutzt und vervielfältigt werden, wenn Ihnen dies im Einzelfall durch den Rechteinhaber oder die Schrankenregelungen des Urheberrechts gestattet ist. Jede Art der Nutzung zu gewerblichen Zwecken ist untersagt. Zu den Möglichkeiten einer Lizenzierung von Nutzungsrechten wenden Sie sich bitte direkt an die verantwortlichen Herausgeber\*innen der jeweiligen Publikationsorgane oder an die Online-Redaktion des Deutschen Archäologischen Instituts ([info@dainst.de](mailto:info@dainst.de)). Etwaige davon abweichende Lizenzbedingungen sind im Abbildungsnachweis vermerkt.

### **Terms of use:**

By downloading you accept the [terms of use](#) of iDAI.publications. Unless otherwise stated in the document, the following terms of use are applicable: All materials including texts, articles, images and other content contained in this document are subject to the German copyright. The contents are for personal use only and may only be reproduced or made accessible to third parties if you have gained permission from the copyright owner. Any form of commercial use is expressly prohibited. When seeking the granting of licenses of use or permission to reproduce any kind of material please contact the responsible editors of the publications or contact the Deutsches Archäologisches Institut ([info@dainst.de](mailto:info@dainst.de)). Any deviating terms of use are indicated in the credits.



# Olympia, Griechenland

## Zu den Fundmünzen und ihrer Bearbeitung durch Peter Robert Franke

Die Forschungsarbeiten von 2021 bis 2023

SIMONE KILLEN

Kommission für Alte Geschichte und Epigraphik des Deutschen Archäologischen Instituts (DAI)

e-FORSCHUNGSBERICHTE DES DAI 2024 · Faszikel 1

### KOOPERATIONEN

DAI Abteilung Athen (Olympiagrabung), SMB Münzkabinett Berlin

### FÖRDERUNG

DAI Haushaltsmittel

### LEITUNG DES PROJEKTES

S. Killen

### TEAM

F. Karl, M. Lerner, V. Löffel

### ABSTRACT

Thousands of ancient coins have been found during the German excavations in Olympia since they began in 1875. However, their systematic study only began in the 1960s and has not yet been completed. The current project aims to publish all the Olympic coin finds, but is also tracing the earlier work in order to obtain information about the exact sites where the coins were found and where they are kept today in various collections. The article focuses on research into the work of Peter Robert Franke and the inventories in the Berlin Coin Cabinet.

### KEYWORDS

coin finds, Olympia, archive research, digitalisation, online database

### ZUSAMMENFASSUNG

Bei den deutschen Ausgrabungen in Olympia wurden seit Beginn der Arbeiten im Jahr 1875 tausende antike Münzen gefunden. Ihre systematische Bearbeitung begann jedoch erst in den 1960er Jahren und ist bis heute nicht abgeschlossen. Das

aktuelle Projekt zielt auf die Publikation aller olympischen Fundmünzen ab, spürt aber auch den früheren Arbeiten nach, um Aufschlüsse über die genauen Fundorte der Münzen und über ihre heutigen Aufbewahrungsorte in verschiedenen Sammlungen zu erhalten. Im Beitrag stehen die Recherchen zu den Arbeiten von Peter Robert Franke und zu den Beständen im Berliner Münzkabinett im Vordergrund.

### SCHLAGWÖRTER

Fundmünzen, Olympia, Archivrecherchen, Digitalisierung, Onlinedatenbank

## Die Fundmünzen der sog. Alten Grabung

1 Im ersten Bericht über die Ausgrabungen von [Olympia](#) aus dem Jahr 1937 beurteilte Emil Kunze, der damalige Leiter der Grabungen, die gefundenen Münzen wie folgt: »das vorhandene Material [lässt] bei näherer Prüfung weder durch Umfang noch durch Bedeutung eine spezielle Bearbeitung und Veröffentlichung gerechtfertigt erscheinen«<sup>1</sup>. Eine genaue Zahl der gefundenen Münzen kann derzeit nicht angegeben werden, da uns nur das Münzinventar der Kampagnen von 1875 bis 1879 vorliegt; dieses umfasst 2935 Einträge. Die Zahl der während der fünften und sechsten Kampagne (1879 bis 1881) gefundenen Münzen basiert auf den teils recht groben Mengenangaben (»etwa ein Dutzend Kupfermünzen«, »einige späte kupferne Kaisermünzen«) der Grabungstagebücher. Insgesamt muss man von über 6550 Münzen zum damaligen Zeitpunkt ausgehen, was für die Größe des ergrabenen Areals tatsächlich recht wenig ist. Fundmünzen dieser Kampagnen sind gemäß des Grabungsvertrages zwischen dem Deutschen Reich und Griechenland auch nach Berlin gelangt, sodass das Material heute zum Teil im Berliner Münzkabinett, zum Teil im Numismatischen Museum in Athen und im Archäologischen Museum Olympia aufbewahrt wird (s. u.).

2 Der von Kunze angesprochene Erhaltungszustand dieser Fundmünzen – wie generell der Mehrheit der in Olympia gefundenen Münzen – ist auch nach heutigen Maßstäben als schlecht zu beschreiben. Aus dem Grabungstagebuch geht

---

1 Kunze u. a. 1937, vii f. Trotz dieser Einschätzung wurde im Folgebericht eine Miszelle zu einer frühen elischen Bronzemünze vorgelegt: Kunze – Schleif 1938, 131 f.





Abb. 2: Prof. Dr. Peter Robert Franke übernahm Anfang der 1960er Jahre als erster die systematische Bearbeitung der Fundmünzen von Olympia



Abb. 3: Olympia, Archäologisches Museum, Bronzomagazin. In diesen Papiertütchen werden die Fundmünzen bis heute aufbewahrt. Auf der Vorderseite sind Frankes Angaben zu Münzstätte, Datierung, Metall, Zitat und Fundkomplex handschriftlich vermerkt, die Nummern der einzelnen Münzen befinden sich auf der Rückseite der Tütchen

Bearbeitung der bei den deutschen Ausgrabungen gefundenen Münzen (Abb. 2)<sup>2</sup>. Franke hatte sich im selben Jahr mit einer Arbeit zu den Münzen von Epirus an der Universität Erlangen habilitiert und war dort als Privatdozent tätig. Im Jahre 1964 wurde er Referent für Numismatik der Zentraldirektion des DAI mit Dienstsitz in München, bevor er 1967 einen Ruf der Universität Saarbrücken annahm. Die dortige Professur für Alte Geschichte bekleidete er bis zu seiner Emeritierung im Jahr 1994. 2018 verstarb er im Alter von 92 Jahren.

4 Anhand der von ihm von Hand beschrifteten Münztütchen und Holzkisten im Bronzomagazin des Archäologischen Museums in Olympia lässt sich rekonstruieren, dass er zwischen 1963 und 1965 in mehreren Kampagnen vor Ort war. Während seiner Aufenthalte beschrieb er die Münzen, bestimmte ihre Typen, teilweise wog er sie und nahm Formen für die Gipsabgüsse, die als Vorlagen für spätere Fotoaufnahmen dienten. Ob Franke die Reinigung und teilweise auch Konservierung der Stücke vornahm oder ob dies bereits zuvor geschehen war, kann gegenwärtig nicht beantwortet werden. Die Münzen wurden von ihm – meist einzeln, aber auch in Konvoluten – in kleine Papiertütchen gepackt, die mit der Nummer sowie mit Angaben zur Prägestätte, zur Datierung, zu den Münzbildern und teilweise mit dem Gewicht versehen wurden (Abb. 3). Diese Angaben wurden auch auf Karteikarten vermerkt, die Franke anfertigte und deren Durchschläge er mit nach Athen oder nach Deutschland nehmen konnte. Die Originale der Karteikarten werden heute im Bronzomagazin des Museums aufbewahrt und sind von der Athener Abteilung vollständig digitalisiert worden (Abb. 4).

5 Franke hat die Münzen in ihren Tütchen nach den einzelnen Grabungskomplexen sortiert und innerhalb eines Grabungskomplexes nach Münzstätten geordnet. So beginnt jeder Grabungskomplex mit den Münzen aus Elis (der Polis, unter deren Oberhoheit das Heiligtum fast durchgängig stand), in chronologischer Reihung; dann folgen die Münzen weiterer Städte auf der Peloponnes, zunächst die mit dem höchsten Prägeausstoß (Sikyon, Korinth, Heraia), dann diejenigen der weniger aktiven Münzstätten, auch jeweils chronologisch gereiht. Daran schließen die Münzen anderer Münzstätten außerhalb der Peloponnes, reichsrömische

2 Vgl. »Protokoll der Sitzung der Kommission für Alte Geschichte und Epigraphik e.V. in München [...] am 7. und 8. März 1961«, S. 5.



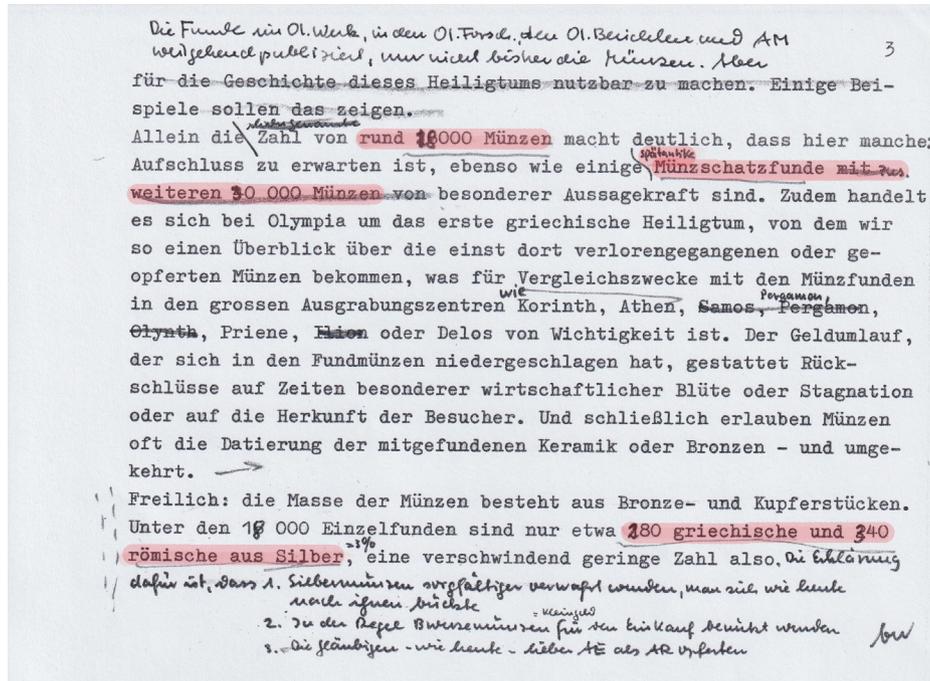


Abb. 5: Die Vortragsmanuskripte von Peter Robert Franke bieten Einblicke in den Bearbeitungsstand der Fundmünzen von Olympia und die geplante Publikation. An den handschriftlichen Korrekturen und Ergänzungen kann mitunter der Fortgang der Arbeiten abgelesen werden

1970er Jahren stammen müssen<sup>3</sup>. Der maschinenschriftliche Text mit dem Titel »Münzfunde und Münzen von Olympia und ihre wissenschaftliche Bedeutung« ist offenbar zuerst entstanden, da darin die Gesamtzahl der Münzen noch mit »rund 8500« angegeben ist. Im zweiten Manuskript zu »Numismatische Beiträge zur Geschichte Olympias« ist dagegen von »rund 18.000 Münzen« und »Münzschatzfunden mit weiteren 30.000 Münzen« die Rede (Abb. 5)<sup>4</sup>. Allerdings sind beide Zahlen handschriftlich korrigiert, wie so viele Stellen in diesem Manuskript. Vermutlich hat Franke den Vortrag mehrfach gehalten und jeweils aktualisiert, denn auch die Publikation der Fundmünzen wird darin zunächst für 1972 angekündigt, was später zu 1975 korrigiert wurde. Die Gründe, warum diese Gesamtpublikation dann doch nie vorgelegt worden ist, lassen sich heute im Einzelnen nicht mehr rekonstruieren.

## Forschungs- und Publikationslage

7 Teile seines Nachlasses, darunter die bereits erwähnten handschriftlichen Münzlisten, aber auch Gipsabgüsse und Fotoabzüge, hat Franke noch zu Lebzeiten ins Berliner Münzkabinett gegeben. Weiterhin hat er vor seinem Tod Münzgipse dem Museum für Abgüsse Klassischer Bildwerke München übereignet. Weitere Münzgipse und Unterlagen zu Fundmünzen aus Olympia wurden dann nach 2018 von seiner Witwe dem Museum für Abgüsse überlassen.

8 Aus diesen Unterlagen geht hervor, dass Franke offenbar auch ein Corpus zu den Münzen aus Elis plante und dazu Informationen zu elischen Münzen in verschiedenen Sammlungen außerhalb Olympias zusammengetragen hat. Besonderes Augenmerk hat er dabei auf die hadrianischen Münzen aus Elis gelegt, zu denen er Stempelstudien anstellte. Diese Studien wurden nie als Einzeluntersuchung

3 Staatliche Münzsammlung München, Nachlass Prof. Dr. P. R. Franke, Akzessions-Nr. 39999. Die folgenden Zitate stehen auf S. 2 bzw. 3 der Vorträge.

4 Wie der »Zuwachs« von knapp 10.000 Münzen innerhalb dieses kurzen Zeitraums zustande kam, ist bislang noch ungeklärt: der Bestand der Einzel-Fundmünzen im Archäologischen Museum Olympia liegt heute etwa bei 11.000 Münzen. Diese Zahl umfasst aber auch die Münzen, die nach den 1970er Jahren gefunden wurden. Vermutlich hat Franke auch die Bestände in Berlin und Athen mitgezählt; dazu s. u.

## Katalog der Münzen

Die im Katalog gegebenen Spalten sind folgendermaßen aufzuschlüsseln: Katalog-Nr. – Inventar.-Nr. – Material – Gewicht – Datierung – Beschreibung Vorderseite/Rückseite – Literaturzitat/Abbildung.

## GRIECHISCHE PRÄGUNGEN

## AITOLIEN

## Aitolische Liga

1	78/63	Ae	2,78	279–168 v. Chr.	Atalantekopf mit Kausia n.r. / Eber	Vgl. BMC VII 196, 29
2	78/80	Ae	2,55		Atalantekopf mit Kausia n.r. / Lanzen spitze	Vgl. BMC VII 197, 33

## Aitolien

3	79/192	Ae	2,53		Kopf n.r./ Eberprotome, darunter Lanzen spitze ΑΙΤ Λ Ω Ν	
---	--------	----	------	--	---	--

## AKARNANIEN

## Akarnanes

4	78/51	Ae	5,08		Herakles m. Löwenfell n.r. / Flußgott (Ache- loos?) n.r.	Vgl. BMC VII 169, 20 Taf. XVII 7
5	79/159	Ae	3,86		/ davor Α	(Taf. 42)

## Argos Amphiloichikon

				400–300 v. Chr.	Athenakopf m. att. Helm n.r. oder l. / Eule	Vgl. BMC VII 172, 9
6	78/55	Ae	2,52		/ Α	
7	78/58	Ae	2,55		/ l. neben ihr Lanzen spitze, r. ΑΡΓΕΙΑ	(Taf. 42)
8	78/69	Ae	2,62			
9	79/171	Ae	2,15			

## Leukas

10	78/72	Ae	3,49	4. Jh. v. Chr.	Bellerophon auf Pegasos n.r. / Chimaira n.l.	Vgl. BMC VII 176, 32
----	-------	----	------	----------------	--	-------------------------

## Medeon

11	79/65	Ae	1,96		Athenakopf mit attischem Helm n.r. / Eule, ME	Vgl. BMC VII 188, 6
----	-------	----	------	--	--	------------------------

## Thyreion?

12	79/322	Ae	4,06		Athenakopf n.r./ Eule?	Vgl. BMC VII 192, 1
----	--------	----	------	--	------------------------	------------------------

## ATTIKA

## Aigina

13	78/46	platt.	9,23	Vor 470 v. Chr.	Seeschildkröte / inkuses Quadrat, durch Stege unterteilt (Union Jack)	Vgl. S. Grunauer- v. Hoerschel- mann, Chiron 5, 1975, 13–20 Taf. 11. 12 (Taf. 42)
----	-------	--------	------	-----------------	--	--

publiziert, sondern fanden lediglich Eingang in drei Beiträge, die er in den 1970er und 1980er Jahren veröffentlichte. Darin brachte Franke die Geschichte des Heiligtums mit den Datierungen der Münzprägung in Einklang, illustrierte die antiken olympischen Spiele mit Münzbildern und behandelte Einzelaspekte der elischen Münzprägung<sup>5</sup>.

<sup>9</sup> Einzig die Fundmünzen der Südostgrabung sind auf Frankes Vermittlung hin Aliki Moustaka zur Bearbeitung übergeben worden. Sie wurden im XI. Bericht über die Ausgrabungen in Olympia publiziert (Abb. 6)<sup>6</sup>. Moustaka hat im Jahr 2021 eine weitere Studie zu den olympischen Fundmünzen veröffentlicht, in der sie sich hauptsächlich mit den Exemplaren auseinandersetzt, die ins Numismatische Museum Athen gelangt waren<sup>7</sup>. Im Athener Bestand befindet sich auch ein Hortfund aus drei Tetradrachmen von Philip II. von Makedonien, der 1879 im Prytaneion geborgen und 2016 von Panagiotis Tselekas veröffentlicht wurde<sup>8</sup>. Bereits 1995 hatte Thomas Völling einen frühbyzantinischen Hortfund aus dem Jahr 1877, der u. a. auch Münzen enthielt, in einem Beitrag behandelt<sup>9</sup>. Darin listete er auch weitere Münzhortfunde dieser Zeitstellung aus Olympia auf. Allerdings hat Völling nicht mit den Münzen im Einzelnen gearbeitet, sondern wertete den Hort auf Grundlage der Angaben der Grabungstage- und Inventarbücher aus. Ferner erschienen 2013 im XIII. Bericht über die Ausgrabungen in Olympia die »Untersuchungen zur Geschichte des Leonidaion in Olympia auf Grund des Ausgrabungsbefundes von 1954–1956« von Werner Fuchs, in deren Anhang lediglich »Charakteristische und datierende Münzen« des Leonidaions besprochen wurden<sup>10</sup>. Frankes Unterlagen wurden im Rahmen der Projekte von Andreas Gutsfeld und Stefan Lehmann zur Romanisierung des olympischen Heiligtums und zur Spätantike in Olympia in eine Datenbank aufgenommen<sup>11</sup>. Ihrem ehemaligen Projektmitarbeiter, Timo Stingl, sei herzlich für die Bereitstellung der digitalen Daten gedankt.

<sup>5</sup> Franke 1976, 3–32; Franke 1984a, 14–26; Franke 1984b, 319–333.

<sup>6</sup> Moustaka 1999, 152–180.

<sup>7</sup> Moustaka 2021, 181–190.

<sup>8</sup> Tselekas 2016, 712–724.

<sup>9</sup> Völling 1995, 425–459.

<sup>10</sup> Fuchs 2013, 278–338.

<sup>11</sup> Vgl. beispielsweise Gutsfeld – Lehmann 2003, 147–153.

Abb. 6: 528 bestimmbare Münzen der Südostgrabung wurden 1999 von Aliki Moustaka publiziert. Die Abbildung zeigt die erste Seite des Kataloges, der die Angaben zu den einzelnen Fundmünzen in tabellarischer Form präsentiert



Abb. 7: Olympia, Archäologisches Museum, Bronzemagazin. Umlagerung der Fundmünzen. Die Fächer des ehemaligen Diaschranks sind etwas breiter als die Muntzütchen und eignen sich daher hervorragend für eine langfristige Aufbewahrung

## Bisherige Recherchen zum Verbleib der Münzen der Alten Grabung

10 Dies ist die Forschungs- und Publikationslage zu den olympischen Fundmünzen, deren [Bearbeitung die Verfasserin](#) dieses Berichts 2020 übernommen hat<sup>12</sup>. Aufgrund der Corona-Pandemie waren Arbeiten vor Ort erst im August 2021 möglich. In einer ersten kurzen »Kampagne« im Archäologischen Museum Olympia ging es vorrangig darum, das Material im Bronzemagazin zu sichten, eine Bestandsaufnahme zu machen und die Münzen aus den alten Holzfundkisten in einen feuerfesten Schrank umzulagern (Abb. 7).

11 Im Zuge der Vorbereitungen der Arbeiten vor Ort war bereits bekannt geworden, dass nicht alle in Olympia ausgegrabenen Münzen im Museum in Olympia lagern. Ein gewisser Anteil an Dubletten – nicht nur der Münzen, sondern auch anderer Funde der Ausgrabungen – war gemäß den vertraglichen Vereinbarungen zwischen dem Deutschen Reich und Griechenland im 19. Jahrhundert nach Berlin überwiesen worden. Dort gelangten sie zunächst in das Alte Museum, wie die Dublettenlisten belegen. Dem »[Dubletten-Catalog](#)«, der die überwiesenen Funde des Jahres 1889 mit den Inventarnummern Ol. 2478–6734 a–c umfasst, liegt eine Abschrift des »Verzeichnis[ses] der Dubletten der in Olympia gefundenen Münzen« bei. Darin sind insgesamt 311 Münzen der antiken bis byzantinischen Zeit mit Angabe der Münzstätte oder des Münzherrn aufgeführt. Die angegebenen Nummern der Münzen entsprechen zu einem Teil den Nummern des Münzinventarbuches: diese reichen – wie schon erwähnt – bis Num. 2935. Die Dublettenliste beinhaltet aber auch höhere Nummern, die bis 5950 reichen. Das Münzinventar der Alten Grabung scheint also auch während der fünften und sechsten Kampagne weitergeführt worden zu sein, liegt heute aber nicht mehr vor.

12 Bei dem anderen Teil der Nummern der Dublettenliste kann es sich nicht um die Nummern des Münzinventares handeln, da die Angaben nicht mit den Beschreibungen im Münzinventar übereinstimmen. Momentan ist aber noch offen, welcher Nummerierung diese – hauptsächlich byzantinischen – Münzen

12 Darüber hinaus bearbeitet Dr. Lilian Angelo de Laky die Fundmünzen der Ausgrabungen von Ulrich Sinn und Reinhard Senff. Alike Moustaka und Catherine Grandjean bereiten eine Publikation der sogenannten Badekasse vor (IGCH 270, <http://coinhoards.org/id/igch0270> [28.10.2024]).

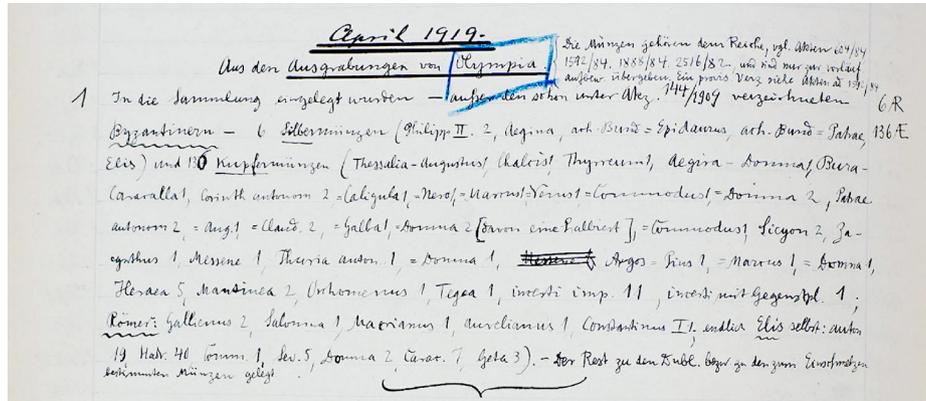


Abb. 8: Der Eintrag 1/1919 des Accessionsbuchs des Berliner Münzkabinetts gibt an, dass im April dieses Jahres 6 Silber- und 136 Bronzemünzen aus Olympia inventarisiert wurden. Diese werden nach ihren Münzstätten oder Prägeherrn aufgeführt. Darüber hinaus gab es aber auch eine unbestimmte Anzahl an Fundmünzen aus Olympia, die zu den Dubletten oder zu den einzuschmelzenden Münzen gelegt wurden, wie der letzte Satz des Eintrages verrät

folgen (Ziffern von 4–92; eine Ziffer umfasst meist mehrere Münzen). Eine separate Nummerierung erscheint derzeit noch erklärungsbedürftig, da die byzantinischen Münzen normalerweise in den Grabungstage- und Inventarbüchern wie auch die antiken Münzen fortlaufend durchnummeriert wurden. Am Ende dieser Dublettenliste steht der Zusatz »Zerfressene und unbestimmbare Münzen (: nach dem Gewicht gemessene:)«, die offenbar nicht stückweise gezählt wurden, sodass die genaue Anzahl der überwiesenen Münzen nicht beziffert werden kann<sup>13</sup>. Wann genau diese Münzen an das Münzkabinett in Berlin weitergeleitet wurden, lässt sich derzeit nicht genau rekonstruieren, aber in den Jahren 1909 bzw. 1919 wurden sie dort inventarisiert. Unter dem Eintrag 1909/144 der Accessionsbücher finden wir die Aufnahme von 21 byzantinischen Kupfermünzen, die aufgrund der knappen Angaben mit den Münzen des »Dubletten-Catalogs« in Einklang gebracht werden können. Allerdings umfasst die Dublettenliste mehr Stücke der byzantinischen Zeit als das Accessionsbuch. Der Eintrag im Accessionsbuch von 1919 (1919/1; Abb. 8) umfasst keine weiteren byzantinischen Münzen, sondern listet sechs Silber- und 136 Kupfermünzen der antiken Zeit auf. In diesem Eintrag ist wie auch schon beim Eintrag von 1909 vermerkt, dass die Münzen dem Deutschen Reich gehören und nur zur vorläufigen Aufbewahrung übergeben bzw. nun in die Sammlung eingelegt wurden. Wie viele Münzen 1919 insgesamt ins Münzkabinett aufgenommen wurden, muss aber wegen des Schlusssatzes des Eintrages unklar bleiben: »Der Rest zu den Dubl. [Dubletten] bzw. zu den zum Einschmelzen bestimmten Münzen gelegt.« Dass Museen lediglich noch nicht vorhandene Münztypen aufnahmen, Dubletten für den Tausch vorsahen oder auch unbestimmbare oder unansehnliche Stücke einschmelzen ließen, entsprach der damals gängigen Praxis und war nicht ungewöhnlich. Leider lässt sich dadurch heute nicht mehr die genaue Anzahl der nach Berlin gelangten Münzen benennen.

<sup>13</sup> Konstanze Stingl hat den Berliner Bestand an antiken Fundmünzen aus Olympia im Rahmen einer Magisterarbeit im Jahr 2013 untersucht<sup>14</sup>: Ihr Katalog

<sup>13</sup> Vielleicht handelt es sich bei den gewogenen Münzen um frühbyzantinische Hortfunde, die auch in den Grabungstagebüchern mit dem Gewicht angegeben werden. Warum hier keine Gewichtsangaben gemacht werden, bleibt fraglich.

<sup>14</sup> Stingl 2013 (unpubl.). Ihr Katalog umfasst 19 Nummern von heute verlorenen Münzen, die teilweise als Gipsabgüsse in Berlin vorhanden sind. Ich danke Konstanze Stingl für die freundliche Übersendung einer digitalen Version des Katalog- und Tafelteils ihrer Arbeit.

umfasst 550 Münzen. Jedoch ist es schwierig, den heutigen Bestand mit den Angaben zu den überwiesenen Münzen in Einklang zu bringen: So wäre vorauszusetzen, dass die Dubletten und die zum Einschmelzen vorgesehenen Münzen doch in den Bestand übergegangen sind und fast 75 % der überwiesenen Münzen ausgemacht hätten. Zu berücksichtigen ist darüber hinaus, dass nur 70 Münzen über eine sogenannte Kartelle (bei den Münzen liegende runde Zettel) verfügen, die eine Herkunft aus Olympia eindeutig bezeugt: So gibt es bei 60 Münzen die Angabe »Olympia-Funde 1/1919«, bei zwei weiteren »Olympia-Funde« (ohne Angabe eines Eintrages im Accessionsbuch) sowie bei acht Münzen ein Zettel mit der Angabe »Ol.-Funde« und dem Vermerk, dass die Münzen zuvor in anderen Laden der Sammlung eingelegt waren. Solche Angaben zu Umlegungen finden sich auch bei 36 Münzen aus Elis: Bei 18 von diesen umgelegten Münzen deuten weitere Angaben darauf hin, dass sie aus Privatsammlungen stammen, vor Beginn der Ausgrabungen in Olympia ins Berliner Kabinett gelangt sind<sup>15</sup> oder dass ihre Provenienz unbekannt ist. Hier sind weitere Recherchen notwendig, ob diese Münzen tatsächlich aus den Ausgrabungen in Olympia stammen.

<sup>14</sup> Solche Vagheiten gilt es bei der Bearbeitung und Publikation der olympischen Fundmünzen zu berücksichtigen. Der Berliner Bestand an Fundmünzen aus Olympia wird dabei den Grundstock der im Aufbau befindlichen Onlinedatenbank bilden. Diese wird die von Franke begonnene Publikation aller Fundmünzen der deutschen Grabungen in Olympia abschließen und in einer zeitgemäßen Form sowohl für die wissenschaftliche Community als auch für die interessierte Öffentlichkeit im Open Access bereitstellen. In Kooperation mit dem Berliner Münzkabinett wird dazu das Datenbanksystem mk-edit genutzt, das erfolgreich u. a. für die [Onlineportale zu den Fundmünzen aus Pergamon](#) und [Priene](#) verwendet wird. Die Aufarbeitung im Museum in Olympia läuft seit 2022 in jährlichen Kampagnen und wird die Datenbank, die voraussichtlich 2024 online gehen wird, sukzessive befüllen. Die Datenbank soll dann als Arbeitsinstrument für die weitere historische Analyse der Fundmünzen von Olympia dienen.

---

<sup>15</sup> Zum Beispiel: Objekt Nummer 18288115. 1872 von Lambros in Athen gekauft/erhalten. Acc. 1872/346.

## Literatur

- Franke 1976** P. R. Franke, *Olympia Antiqua. Münzen und Geschichte*, Haller Münzblätter 2, 1976, 3–32
- Franke 1984a** P. R. Franke, *Olympia und seine Münzen*, AW 15, 1984, 14–26
- Franke 1984b** P. R. Franke, *HAIAKA – OΛΥΜΠΙΑΚΑ*, AM 99, 1984, 319–333
- Fuchs 2013** W. Fuchs, *Untersuchungen zur Geschichte des Leonidaion in Olympia auf Grund des Ausgrabungsbefundes von 1954–1956*, in: H. Kyrieleis (Hrsg.), XIII. Bericht über die Ausgrabungen in Olympia 2000 bis 2005 (Tübingen 2013) 278–338
- Gutsfeld – Lehmann 2003** A. Gutsfeld – S. Lehmann, *Die Umgestaltung »panhellenischer« Heiligtümer im spätantiken Griechenland: Das Beispiel Olympia*, in: H. Cancik – J. Rüpke (Hrsg.), *Römische Reichsreligion und Provinzialreligion. Globalisierungs- und Regionalisierungsprozesse in der antiken Religionsgeschichte. Ein Forschungsprogramm stellt sich vor* (Erfurt 2003) 147–153
- Kunze u. a. 1937** E. Kunze – H. Schleif – R. Eilmann, *I. Bericht über die Ausgrabungen in Olympia, Herbst 1936 – Frühjahr 1937* (Berlin 1937)
- Kunze – Schleif 1938** E. Kunze – H. Schleif, *II. Bericht über die Ausgrabungen in Olympia, Winter 1937/38* (Berlin 1938)
- Moustaka 1999** A. Moustaka, *Die Fundmünzen der Südostgrabung*, in: A. Mallwitz – K. Herrmann (Hrsg.), XI. Bericht über die Ausgrabungen in Olympia, Frühjahr 1977 bis Herbst 1981 (Berlin 1999) 152–180
- Moustaka 2021** A. Moustaka, *Excavation Coins of a Pan-Hellenic Sanctuary: The Case of Olympia*, in: C. Grandjean (Hrsg.), *The ›Koina‹ of Southern Greece: Historical and Numismatic Studies in Ancient Greek Federalism*, *Numismatica Antiqua* 12 (Bordeaux 2021) 181–190
- Stingl 2013 (unpubl.)** K. Stingl, *Die Fundmünzen aus Olympia im Münzkabinett der staatlichen Museen zu Berlin* (Magisterarbeit Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg 2013, unpubl.)
- Tselekas 2016** P. Tselekas, *Philip II in Olympia. An Old Coin Find Revealed Anew*, in: M. Giannopoulou – C. Kallini (Hrsg.), *Ἡχάδιν. Τιμητικός τόμος για τη Στέλλα Δρούγου* (Athen 2016) 712–724
- Völling 1995** T. Völling, *Ein frühbyzantinischer Hortfund aus Olympia*, AM 110, 1995, 425–459

## ABBILDUNGSNACHWEIS

- Abb. 1: SMB-ZA, I/ANT Oly 184, S. 45
- Abb. 2: Universitätsarchiv Saarbrücken
- Abb. 3: DAI AEK, Simone Killen
- Abb. 4: D-DAI-ATH-Archiv GA-OLY-NG-FD-INV-MK
- Abb. 5: Staatliche Münzsammlung München, Nachlass Prof. Dr. P. R. Franke, Akzessions-Nr. 39999
- Abb. 6: Moustaka 1999, 162
- Abb. 7: DAI AEK, Simone Killen
- Abb. 8: Screenshot: Simone Killen; Dokument: Berliner Münzkabinett, Erwerbungsbücher des Münzkabinetts, Akzessions Katalog 1905–1926, [https://storage.smb.museum/erwerbungsbaeuecher/EB\\_MKB-B\\_SLG\\_LZ\\_1905-1926\\_3.pdf](https://storage.smb.museum/erwerbungsbaeuecher/EB_MKB-B_SLG_LZ_1905-1926_3.pdf) (28.10.2024)



## KONTAKT

Dr. Simone Killen  
Deutsches Archäologisches Institut  
Kommission für Alte Geschichte und Epigraphik  
Amalienstraße 73 b  
80799 München  
Deutschland  
simone.killen@dainst.de  
Orcid-iD: <https://orcid.org/0000-0002-1547-0828>  
ROR ID: <https://ror.org/04f1m4g17>

## METADATA

Titel/*Title*: Olympia, Griechenland. Zu den Fundmünzen und ihrer Bearbeitung durch Peter Robert Franke. Die Forschungsarbeiten von 2021 bis 2023/*Olympia, Greece. On the Coin Finds and their Study by Peter Robert Franke. Research Carried Out between 2021 and 2023*

Band/*Issue*: e-Forschungsberichte 2024-1

Bitte zitieren Sie diesen Beitrag folgenderweise/*Please cite the article as follows*:  
S. Killen, Olympia, Griechenland. Zu den Fundmünzen und ihrer Bearbeitung durch Peter Robert Franke. Die Forschungsarbeiten von 2021 bis 2023, eDAI-F 2024-1, S 1–14, <https://doi.org/10.34780/e5k61d11>

Copyright: CC-BY-NC-ND 4.0

Online veröffentlicht am/*Online published on*: 20.11.2024

DOI: <https://doi.org/10.34780/e5k61d11>

Schlagworte/*Keywords*: Fundmünzen, Olympia, Archivrecherchen, Digitalisierung, Onlinedatenbank/*coin finds, Olympia, archive research, digitalisation, online database*

Bibliographischer Datensatz/*Bibliographic reference*: <https://zenon.dainst.org/Record/003081768>